Den Auftakt macht ein hoch interessanter Beitrag (Autor: Prosiegel) zur Neuroanatomie des Schluckens, in dem zuerst bildgebende diagnostische Verfahren wie fMRT, PET, MEG und TMS in Bezug auf das Thema Schlucken dargestellt werden. Der Autor beschreibt schluckrelevante Areale des Großhirncortex und Hirnstamms sowie Schluckstörungsmuster bei einseitigen Großhirn- und Hirnstammläsionen sowie Implikationen für die Schlucktherapie. Ergänzend werden experimentelle apparative Verfahren wie Elektrostimulation peripherer Strukturen wie Pharynx, Mundhöhle und Halsbereich sowie die Stimulation des ZNS vorgestellt.

Der zweite Text (AutorInnen: Fechler, Farr, Duchac, Wasilesku, Stanschus) präsentiert technische Möglichkeiten und Realisierung der digitalen Videoflouroskopie im klinischen Alltag.

Ein sehr interessanter Beitrag stellt die pharyngeale Manometrie als ergänzende Messmethode der Schluckbiomechanismen vor (Autorin: Huckabee). Diese Technik vermittelt Informationen bezüglich der Amplitude und Dauer von Druckereignissen innerhalb des Pharynx und des cricopharyngealen Sphinkters. Sie kann diagnostische Hinweise, die bereits durch andere apparative Verfahren aufgedeckt wurden, verdeutlichen und quantifizieren (z. B. eine Fehlsequenzierung der pharyngealen Aktivität). Es werden die Untersuchungsdurchführung und die Interpretation der Messergebnisse erläutert und anhand von Fallbeispielen veranschaulicht.

Ein nächster Artikel (Autorinnen: Duchac, Peter) beschäftigt sich mit dem bisher noch wenig als Biofeedbackmethode eingesetzten sEMG beim Erlernen des Mendelssohn-Manövers.

Der abschließende Beitrag (Autorinnen: Hagenbrock, Ochmann) erläutert die Bedeutung der Diätetik innerhalb der klinischen Dysphagietherapie und beschreibt praxisorientiert und gut nachvollziehbar Aspekte zur Implementierung in den klinischen Alltag.

Die Lektüre dieses Buchs bringt dem Leser eine Reihe neuester wissenschaftlich fundierter Informationen, einiges an Ideen, um Momente der Diagnostik und Therapie in Hinblick auf mögliche (künftige) Optimierungen zu „scannen" oder um selbst forschend tätig zu werden und etwas von diesem euphorischen Gefühl, das ich persönlich als „frisch vom Kongress" bezeichne. Im Regelfall muss man dafür längere Reisen auf sich nehmen, beim Lesen dieses Büchleins bekommt man es sozusagen „aufs Sofa geliefert"! Sehr empfehlenswert!

Elisabeth Draxler, Log.



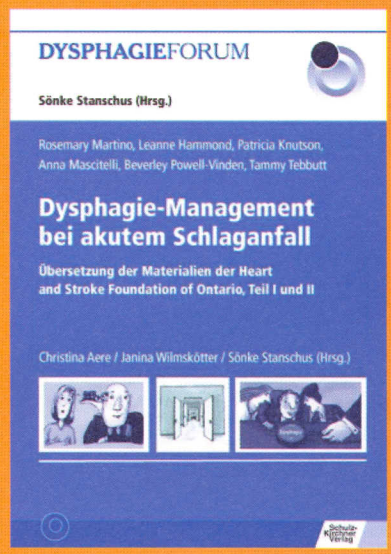
Martino, R., Hammond, L., Knutson, P., Mascitelli, A., Powell-Vinden, B., Tebbut, T.
DYSPHAGIE-MANAGEMENT BEI AKUTEM SCHLAGANFALL.
Übersetzung der Materialien der Heart and Stroke Foundation of Ontario, Teil I und II.
Schulz-Kirchner Verlag, Idstein 2011
ISBN 978-3-8248-0847-2.
102 Seiten. € 19,99.

Viele Logopädinnen, Logopäden und andere SprachtherapeutenInnen haben in den letzten 15 bis 20 Jahren die Dysphagietherapie als eines ihrer Tätigkeitsfelder entdeckt. Infolge der sich grundlegend verändernden demographischen Struktur auch der österreichischen Gesellschaft werden in Zukunft immer mehr Fachkräfte in den Stroke Units, Rehabilitations- und Senioreneinrichtungen gebraucht, um sich der zunehmend häufiger zu beobachtenden schweren Schluck- und Essstörungen anzunehmen. Um in diesem Zusammenhang nur eine Zahl zu nennen: 50% aller Apoplexien sind mit Dysphagien unterschiedlichen Schweregrades vergesellschaftet. Daher wird auch die entsprechende Fachliteratur immer stärker nachgefragt werden. Leider ist der diesbezügliche Markt noch völlig unterversorgt. Da ist es zu begrüßen, dass der deutsche Schulz-Kirchner Verlag in Idstein einige lesenswerte Publikationen veröffentlicht hat, z. B. in der von S. Stanschus herausgegebenen Reihe „Dysphagieforum". In dieser Reihe erschienen auch die Materialien „Dysphagie-Management bei akutem Schlaganfall". Die verdienstvolle Übersetzung aus dem Englischen übernahmen die beiden Klinischen Dysphagiologinnen C. Aere (Kanada, jetzt Frankfurt a. M.) und J. Wilmskötter (Karlsbad-Langensteinbach). Sie ergänzten die Materialien durch wertvolle Bemerkungen und Erklärungen, die sich aus sprachlichen, kulturellen und/ oder praktischen Unterschieden zum kanadischen Original ergaben und die wesentlich zum Verständnis des Textes beitragen.

Das Büchlein besteht aus zwei Teilen mit jeweils eigenem Literaturverzeichnis und Anhang. Teil I (S. 7 bis 26) macht uns mit einem kanadischen „Regionalen Dysphagie-Management-Leitfaden mit Strategien zu einer Implementierung" zur schnellen Erkennung von Dysphagien bekannt. Ein solches Screening ist insbesondere im Hinblick auf schwere Komplikationen, wie z. B. Aspirationspneumonien, unerlässlich und wird auch in österreichischen und deutschen Stroke-Units vieler Krankenhäuser durchgeführt, allerdings – wie auch international – mit unterschiedlicher fachlicher Kompetenz. Daher ist es umso lobenswerter, dass vom Herausgeber S. Stanschus ein praxisnahes Modell von Leitlinien für das Dysphagie-Ma-

nagement, das auf einem Forschungsprojekt in der kanadischen Provinz Ontario basiert, vorgestellt wurde. So wird im I. Teil anhand von neun Leitlinien über die Ziele, Durchführung, Evaluierung und Schritte zur Einführung des Projektes in der Praxis berichtet.

Teil II (S. 27 bis 81) beinhaltet anhand eines Fortbildungsmanuals für klinisches Dysphagie-Fachpersonal die Prinzipien des Dysphagie-Screenings bei akutem Schlaganfall. Zunächst werden auf der Grundlage umfangreicher Literaturrecherchen die Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Schluckens dargestellt. Dabei wird auch auf Besonderheiten des Schluckvorgangs im Alter hingewiesen. Ebenso werden die dysphagischen Erscheinungen der einzelnen Schluckphasen und deren Komplikationen sowie Risikofaktoren für eine Dysphagie dezidiert beschrieben. Daran schließt sich ein längerer Abschnitt „Klinisches Vorgehen bei Dysphagien" an, in dem die verschiedenen an der Behandlung einer Dysphagie beteiligten Berufsgruppen, das Screening-Verfahren selbst und die ausführliche Diagnostik dargestellt werden. Detailliert werden die Leser dann über Einzelheiten der klinischen Überwachung der Patienten, verschiedener allgemeiner (z. B. Hygiene, Mundpflege) und spezieller diätetischer Maßnahmen informiert. Schließlich



werden drei Fallstudien angefügt. Etwas verwirrend ist es allerdings zunächst, dass am Anfang des II. Teils die schon im I. Teil aufgeführten neun Leitlinien im gleichen Wortlaut wiederholt werden. Auch werden keine therapeutischen Maßnahmen zur Ingangsetzung eines normalen Schluckablaufs und keine kompensatorischen Schluckstrategien erwähnt, die ja schon so früh wie möglich angewendet werden sollen. Hier müssen sich die Leser in anderer Literatur informieren, wie z. B. in dem zuvor rezensierten Buch von Geißler/ Winkler (2010). Aber die vielen praktischen Hinweise zum allgemeinen Management in der Betreuung der Dysphagiepatienten entschädigen und sollten von möglichst vielen Fachkräften zur Kenntnis genommen werden.

Ein Anhang mit einem umfangreichen Glossar wichtiger Termini, ein reiches Literaturverzeichnis und eine sehr nützliche Liste ergänzender Informationen für den deutschsprachigen Raum vervollständigen die kleine Publikation in bester Weise. Auch Layout, Druck und Lesbarkeit – insbesondere unterstützt durch die Ringbindung – empfehlen das Büchlein allen mit Dysphagien befassten Fachpersonen.

Prof. Dr. Volkmar Clausnitzer
Diplom-Sprechwissenschaftler u. Logopäde

Aus unserem „LeserInnen-Postfach":

Liebes Redaktionsteam!
Liebe Kolleginnen!

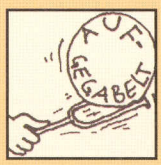
Schon oft gedacht noch nie getan - meine Meinung zu eurer Arbeit ausgedrückt! Jetzt muss es sein!! Ich finde die logoTHEMA-Ausgabe 2/ 2010 großartig! Nicht nur die äußere Aufmachung (Bilder Farben, Gestaltung), sondern auch die Inhalte finde ich einfach hervorragend!

Dass das Thema "Berührung" heißt, spricht mich sehr an, vor allem auch, weil sich der Bogen dieser Bedeutung wunderbar durch die ganze Zeitung und über die unterschiedlichen Themenbereiche spannt. Ich bedanke mich hiermit für eure professionelle Arbeit, bei der man merkt, dass ihr auch mit "Herzblut" dabei seid!

Herzlichen Dank!
Karin Havlicek

Liebe Leser, liebe Leserinnen!

Wir stehen Ihnen unter *redaktion.logothema@logopaedieaustria.at* gerne für weitere Anregungen, Wünsche, Feedback und Fragen zur Verfügung.



Demenzkranken das Leben erleichtern

Im Rahmen des EU-geförderten Forschungsprojektes „Mnemosyne " wird derzeit an der Fakultät für Gesundheit und Soziales der FH Oberösterreich in Linz eine Online-Plattform entwickelt. Liest man auf der Homepage der FH Oberösterreich nach, erfährt man, dass die Plattform Fernbetreuung, Beratungsleistungen, Informationen für Angehörige, Risikogruppen und Personen mit Demenz im Frühstadium sowie Programme zur Überwachung und Aktivierung der kognitiven Fähigkeiten der Betroffenen bereitstellen und die Möglichkeit zum Austausch Angehöriger untereinander und mit professionellen Gesundheitseinrichtungen anbieten wird.

Das Hauptziel des Projekts besteht darin, ein effizientes und innovatives System zu entwickeln, das die Lebensqualität demenzkranker Personen, deren Angehöriger und Betreuer erhöht und bestehende Gesundheits- und Betreuungsleistungen ergänzt.

Weiters dient sie der Vernetzung von lokalen Gesundheits-, Betreuungs- und Beratungseinrichtungen.

Die FH Oberösterreich kooperiert dabei mit *pro mente Oberösterreich* und Partnern aus vier weiteren Regionen der EU.

Nach einer Bestandsaufnahme der Bedürfnisse von demenzkranken Personen und deren Angehörigen wird der aktuelle Stand der Informations- und Kommunikationstechnologie erhoben und für das Projekt nutzbar gemacht. Es soll darauf basierend eine praxistaugliche Version der Plattform konzipiert werden. Der für Oktober 2011 geplante Abschlussbericht des Projektes soll politischen Entscheidungsträgern und Gesundheitsbehörden Empfehlungen mit auf den Weg geben, wie webbasierte Lösungen zu mehr Lebensqualität für von Demenz betroffene Personen und ihre Angehörigen führen können.

Aufgegabelt von Elisabeth Draxler im FH-Standard vom Dezember 2010 sowie unter www.fh-linz.at